

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Comman-
diten 1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 174.

Hirschberg, Freitag, den 29. Juli 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die Begegnung unseres allberehnten Kaisers mit seinem erlauchten Verbündeten, dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich, steht in Wilbad Gastein jetzt unmittelbar bevor. Waren die bisherigen Besuche, welche bekanntlich alljährlich stattfinden pflegen, auch jeweils ein politisches Ereigniß, weil sie vor aller Welt die treue Waffenbrüderschaft der beiden stammverwandten Kaiserreiche im Interesse des Weltfriedens documentirten, so gewinnt die Entree in diesem Jahre durch die politische Constellation noch eine erhöhte Bedeutung. Frankreich ist bereits auf der schiefen Ebene angelangt, auf der es kein Halt mehr giebt und auch ohne die panslavistischen Hegerieen wird es dort in absehbarer Zeit zu einem Ministerium Clemenceau-Boulangere kommen, woran die Wanderreisen der Rouvier, Ferron und Ferry nichts mehr ändern werden. Was dann kommt, ist jetzt nicht vorauszu sehen, doch dürfte es mit dem Frieden einstweilen vorbei sein. So viel glauben wir aber vorhersagen zu können und wir möchten im Interesse des Friedens selbst wünschen, daß es uns wie Herrn Professor Falb am letzten Sonntag geht, daß dann jenseits der Vogesen die sociale Revolution kommt, oder von dem Nationalhelden Deutschland mit dem Kriege überrascht wird. Dabei ist aber noch eine dritte Eventualität möglich, daß nämlich Deutschland vorher der ewigen Provocationen müde wird und, weil es doch nicht zu vermeiden ist, zu einem Zeitpunkt das Schwert zieht, der ihm am passendsten erscheint. Boulangere spielt bereits Herrscher in Frankreich, er hat zwei Polizisten und zwei Subaltern-Eisenbahnbeamten, welche ihm von Paris die Abreise ermöglichten, silberne Taschenuhren mit gravirter Inschrift verehrt, wie es der verfloffene Napoleon bei geleisteten Diensten gethan. Auch in Rußland nimmt der Deutschenhaß nach den neuesten Depeschen wieder zu und wie wenig der Czar

mit dem Panslavistenführer Ratkow zerfallen ist, geht schon daraus hervor, daß er zu dessen Behandlung den Professor Potain aus Paris kommen und dem Kranken sagen ließ, er bete mit seiner Familie für die Wiederherstellung des großen Patrioten. Angesichts solcher Symptome ist unser Bündniß mit dem Kaiserstaate an der Donau von erhöhtem Werthe und wir möchten nur wünschen, daß auch die verblendete Opposition im Inlande in sich gehen und aus dem bisherigen Schmolzwinkel hervor kommen möge. Das Auftreten der deutsch-freimüthigen Presse bei unseren Maßnahmen gegen den Credit des feindlich gestimmten Rußlands läßt allerdings wenig hoffen, daß dieselbe endlich auch die Zeichen der Zeit verstehen lernt und sich mit uns um die Regierung scharrt, deren ganze Thätigkeit allein darauf gerichtet ist, im gegebenen Augenblick mit voller Kraft für die Ehre und Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes einzutreten.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Wie aus Gastein gemeldet wird, hat Se. Majestät der Kaiser gestern Vormittag zu gewohnter Zeit wieder ein Bad genommen und darauf einen Ausflug auf der Chauffee nach Böckstein zu gemacht. Nach etwa einstündiger Fahrt kehrte Allerhöchstersehrselbe nach Gastein zurück und nahm bald darauf im Badeschloße den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinetts General der Cavallerie und General-Adjutanten v. Albedyll und später den des Vertreters des Auswärtigen Amtes Wirkl. Geh. Legationsrathes von Bülow entgegen.

—* Se. R. H. der Prinz Wilhelm von Preußen wird sich, wie man hört, voraussichtlich erst in den ersten Tagen des Monats August zum Besuch bei Seiner Majestät dem Kaiser nach Wilbad Gastein begeben.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Wie die „Presse“ meldet, erhielt das Finanzministerium im Wege des Auswärtigen Amtes die Einladung Englands zur Theilnahme an der internationalen Conferenz, betreffend die Aufhebung der Zuckerprämien. Die englische Regierung hatte bereits im April hier angefragt, ob Oesterreich an der Conferenz theilnehmen würde, worauf die Regierung erwiderte, sich nicht binden zu können, so lange nicht England bestimmte Propositionen vorlegt. Die Einladung, welche nunmehr dieser Tage eintraf, enthält bereits die Propositionen Englands.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen und empfing im Laufe des Tages den Minister des Auswärtigen, Flourens. — Der russische Votschafter, Baron von Mohrenheim, ist nach dem Badeort Royat, in der Nähe von Clermont, abgereist.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. In der der Repräsentantenkammer richtete der Deputirte Tacq an die Regierung eine Anfrage, betreffend die Ansprache, welche der Generallieutenant van der Smissen bei der jüngsten Truppenrevue gehalten hatte und ersuchte um die positive Erklärung, daß durch die Ansprache weder die Würde, noch das Ansehen der Kammer geschädigt worden sei. Der Kriegsminister erwiderte, er sei überzeugt, daß van der Smissen nur Befürchtungen und Hoffnungen habe ausdrücken wollen, daß der Ort und die Zeit jedoch dazu schlecht gewählt gewesen seien. Er habe dies dem Generallieutenant auch bemerkt und hoffe zuversichtlich, daß ein solcher Fall sich nicht wiederholen werde. — In heutiger Versammlung der Rechten der Repräsentantenkammer wurde beschloffen, gegen weitere Ausdehnung des Wahlrechts zu stimmen.

König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Genug, genug!“ rief er, während ein spöttisches Lächeln seine Züge überflog. „Ich bin weit entfernt, die Vorzüge des Fräulein von Adeltarsheim anzusehen, aber ebenso wenig denke ich daran, mich durch eine liebenswürdige Außenseite bestechen zu lassen. Wir wollen die Verhältnisse ein wenig sondiren. Es wäre doch entsetzlich, wenn noch in der zwölften Stunde ein unbekannter Helfershelfer des Fräuleins austauchte und mit einem paar Hunderttausenden in die Verhandlung hineinschmeiterte.“

„Ich befürchte dergleichen Intriguen nicht,“ versetzte der Ingenieur lebhaft, „Sie sollten nur einmal das Fräulein sehen!“

„Soll mich sehr freuen, wenn Sie recht behalten, Herr Ingenieur! Vorläufig indessen Frauen gegenüber keine Vertrauensseligkeit! — Apropos, wann ist der Termin?“

„Am 15. November.“

„Ich werde noch vor der Eröffnung des Termins mit dem Fräulein von Adeltarsheim sprechen,“ fuhr der Graf fort. „Man kann nicht vorsichtig genug sein. Ich will ihr mein Unternehmen ans Herz legen, sie bitten, den Zuschlag erteilen zu lassen, wenn das Gebot die Höhe der Summe erreicht hat, welche ich aufwenden kann.“

Der Graf machte sich einige Notizen in sein Taschenbuch und wandte sich dann andern Gegenständen der Besprechung zu.

Inzwischen nahmen die Arbeiten im Saale ihren ungestörten Fortgang. Niemand achtete auf Graf Rosberg und seinen Begleiter, welche in eifriger Unterredung die Gänge zwischen den Pulken auf und ab schritten.

Eine Viertelstunde mochte in dieser Weise vergangen sein, dann empfahl sich der Graf mit den an den Ingenieur gerichteten Worten:

„Wir sind also einig, Herr von Fahlberg! Am 1. Januar wird die Bahn eröffnet und von diesem Tage ab übernehmen Sie die Leitung aller inneren und äußeren Angelegenheiten.“

„Sie können sich auf mich verlassen,“ antwortete v. Fahlberg mit einer Verbeugung.

Rosberg nickte und verließ mit freundlichem Gruße den Arbeitsaal. Der Ingenieur geleitete ihn hinaus, war jedoch kaum in das Zimmer zurückgetreten, als sein Blick auf eine große breitschulterige Figur fiel, welche kerzengerade in devoter Haltung in der Uniform der schlesischen Subalternbeamten soeben eingetreten war.

„Um Vergebung!“ klang es von den Lippen des Ankömmlings, „habe ich die Ehre, vor dem Herrn Ingenieur v. Fahlberg zu stehen?“

„Was steht zu Diensten?“ fragte der Ingenieur kurz, doch nicht ohne ein leichtes Lächeln über die komische Würde des Fragers, „ich bin allerdings der, den Sie suchen.“

„Ich wollte mich Ihnen vorstellen,“ erwiderte der Beamte. „Ich bin nämlich der neue Bahnhofszuspector von Rosmor — mein Name ist Binder. Wollte

die gehorsamste Anzeige machen, daß ich mich beim Herrn Bau-Zuspector gemeldet habe und in mein Amt eingeführt worden bin!“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte der Ingenieur freundlich. „Richten Sie also das Bureau nach Ihrem besten Wissen und nach Ihren früheren Erfahrungen ein, engagiren Sie die nöthigen Arbeitskräfte und stellen Sie über Alles, was Ihnen wichtig erscheint, Bericht ab.“

„Sehr wohl, Herr Ingenieur!“ gab der Beamte zurück und machte eine Bewegung, als wollte er sich entfernen.

Er schien jedoch noch etwas auf dem Herzen zu haben, dessen er sich gern entledigt hätte. Wenigstens machte er plötzlich in sehr entschlossener Weise Kehrt und sagte:

„Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Ingenieur, möchte ich noch fragen, ob ich mich nicht auch dem Herrn Director vorstellen könnte?“

„Lassen Sie das gut sein!“ mahnte v. Fahlberg, wie in leichtster Ungebuld mit der Hand winkend. „Der Director weiß bereits Alles, ist gegenwärtig auch sehr beschäftigt! Ich danke Ihnen nochmals, adieu!“

Er wandte sich und schritt nach seinem Arbeitsplatz. Der Zuspector ließ sich jedoch nicht abweisen. Er stand noch immer wie festgebann auf seinem Platze und aus der leichtgerunzelten Stirn konnte man schließen, daß diese Art der Abfertigung keineswegs nach seinem Sinne sei.

(Fortsetzung folgt.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. Juli.

* Gestern Abend ward uns ein wirklich seltener Kunstgenuss zu Theil. Die Jägercapelle veranstaltete in der „Riesentastanie“ ein Concert, wobei nur Werke unseres unsterblichen Nationaltondichters Richard Wagner zur Aufführung kamen. Immer mehr kommen die gewaltigen Schöpfungen des großen Meisters zur Geltung, verstummt sind an seinem Grabe die hämischen Stimmen, welche geringschätzend über die „Zukunftsmusik“ sich äußerten und Tausende von Enthusiasten und Kunstfreunden pilgern nach Bayreuth, um den Manen des Künstlers den Tribut der Liebe und Verehrung darzubringen, wenn sich daselbst der Kunsttempel des „Ringes der Nibelungen“ einmal erschließt. Wagner war ein ganz eigenartiger Künstler; wenn er auch z. B. die Oper „Rienzi“ noch ganz im Sinne der großen Oper schrieb, so ging er doch später seinen eigenen Weg und führte das ihm eigene dramatische Musikspiel in seinem letzten, großen Nationalwerke (Ring der Nibelungen) bis zur äußersten Consequenz durch. Wir wollen und können nicht entscheiden, ob Wagner nur als Specialität gelten darf oder dem Kunstwerke der Zukunft den richtigen Weg gewiesen hat; soviel aber können wir behaupten, daß seine Tonwerke fortleben werden, so lange eine deutsche Nation existirt, und auch in Frankreich wird der Meister noch zur Geltung kommen, wenn erst der Pariser Straßenpöbel nicht mehr für Aufführung deutscher Kunstschöpfungen das Endurtheil abzugeben hat. Es waren acht Piecen, welche gestern die renomirte Capelle zur Aufführung brachte, und zwar aus „Tannhäuser“, „Rienzi“, „Meisterfänger“, „Sohengrin“, „Fliegender Holländer“ und „Rheingold“. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche diese eigenartige Musik den Künstlern bietet, war der Vortrag doch sehr lobenswerth, er zeugte von vielem Fleiß und großer Ausdauer, was einmal bei Wagner nicht umgangen werden darf. Es wäre nur ein besserer Besuch erwünscht gewesen, damit die Capelle für ihre außerordentliche Leistung ein klingendes Aequivalent erhalten hätte.

— Dem Wohnungsausfluß des 12. Kreisturnfestes sind erfreulicherweise eine große Anzahl Freiquartiere zur Verfügung gestellt worden. Ein Theil der auswärtigen Turner wird wahrscheinlich schon am Sonnabend eintreffen; es ist deshalb erwünscht, daß die Gäste das Quartier schon am Sonnabend Nachmittag bereit finden.

— Mit Bezug auf den Bericht in Nr. 173 wird uns als ein Beweis für die Ehrenhaftigkeit der Frau Hirschmann mit dem Ersuchen um Veröffentlichung mitgetheilt, daß die Frau H. die ihr von ihrem durchgegangenen Manne zurückgelassenen 60 Mk. sofort ihrer Dienstherrin überbracht hat, um nicht etwa an unrechtem Gut Theil zu haben. Die Familie Hirschmann hat, wie uns von derselben Seite versichert wird, stets des besten Rufes genossen, namentlich soll auch der Mann als ein guter Familienvater und braver Untergebener gegolten haben, so daß seine That Allen, die ihn gekannt, ein psychologisch-räthselhaftes Räthsel ist.

— In den Straßen der Stadt wurden gestern die Schlammfänge der Canalleitung desinficirt, eine Neuerung, die namentlich bei der gegenwärtigen tropischen Hitze als eine große Wohlthat empfunden wird.

— Auf den umliegenden Feldern sind die ersten Getreidepuppen zu sehen; auch in unserm Thal hat die Ernte begonnen.

* Nachdem von der General-Versammlung des Riesengebirgs-Vereins in Hirschberg die für die Erbauung einer Schutzhütte auf den Schanzen geforderte Summe bewilligt worden ist, schreitet das Project seiner Verwirklichung entgegen. Die Herstellung der Schutzhütte ist nunmehr Herrn Schlossermeister Jätel hier selbst endgültig übertragen. Die Form ist die eines regelmäßigen Sechsecks. Das Gerüst wird aus Eisen bestehen und die Verkleidung aus Wellblech. Die 2 Seiten, welche die Hauptausfahrt, nämlich nach der Stadt und dem Gebirge, bieten, sind vollständig offen. Die 2 benachbarten Seiten sind mit Läden versehen und können nach Belieben geöffnet oder geschlossen werden, während die 2 hinteren Seiten vollständig geschlossen sind. Der ganze Bau, welcher mit einer Kuppel abschließt und dadurch ein tempelartiges Aussehen erhält, wird auf einem ca. 1 m. hohen Postamente ruhen, welches vom Herrn Baumeister Preiser ausgeführt wird. Im Innern werden sich Bänke und ein Tisch befinden. Als Platz ist ungefähr die Stelle bestimmt, wo gegenwärtig die Bank steht. Mitte September soll die Einweihung stattfinden.

x. Hirschdorf. Gestern kam in mein Haus ein Bagabond betteln, befohlen und einen tüchtigen Stock in der Hand; meine Frau wies ihn fort mit dem Bescheide, daß nichts gegeben werde, worauf er mit erhobenem Stocke und Schimpfreden auf meine Frau zuging. Diese retirirte und rief mich zur Hilfe. Da ich, aus dem oberen Stockwerke kommend, die Situation sofort über sah, packte ich den Kerl und warf ihn zur Thür hinaus. Natürlich schimpfte er in allen Tonarten. Nachher hörte ich, daß er gestern bereits vom hiesigen Gemeindevorsteher über das Weichbild des Ortes

geschafft wurde, aber wiederkehrte und Abends halb 12 Uhr meinen Nachbar aus dem Bette klopfte und um ein Almosen bettelte. — Hier hilft nur Hausrecht und das sollte Jeder schonungslos gebrauchen.

△ Warmbrunn, 27. Juli. Seit vergangenen Sonnabend haben die Hundstage begonnen, welche bekanntlich vom 23. Juli bis 23. August jedes Jahres dauern, und schon von Alters her als die heißesten Tage bekannt sind. Ein selten glücklicher Umstand läßt diesmal auch bei uns den Beginn der ersten Feldfrucht-ernte mit ihrem Eintritt zusammenfallen; danach ist der Anfang der Roggenernte diesmal als ein verhältnißmäßig zeitiger für unser Gebirge zu bezeichnen. Freilich sind deshalb in dieser Hinsicht diese Tage auch zugleich doppelt heiße Tage, weil sie jetzt gerade unsern Gebirgsbewohnern vielfache Arbeit bringen, wenn nämlich Alles ausgerichtet und nichts versäumt werden soll. Der gegenwärtige zahlreiche Sommerbesuch unser Gebirges wird sich daher am besten durch den Augenschein überzeugen können, welche Arbeitskraft auch unsere Gebirgsbevölkerung, die zugleich etwas Land- und Viehwirtschaft betreiben muß, jetzt aufwenden hat, um mit Allem, wozu Zeit und Umstände drängen, gleichzeitig fertig zu werden. Manchmal pflegt dieser Umstand etwas unterschätzt zu werden. Freilich tritt diese Arbeitshäufung nicht jedes Jahr in solchem Umfange und unter gleichen Umständen ein. Wir vermuthen übrigens, wie wir auch schon kürzlich andeuteten, mit Monatschluß eine kleine Pause, welche durch Witterungswechsel herbeigeführt werden dürfte; und möchten wir daher jetzt unsern Gebirgslandleuten nicht nur doppelte Körperkräfte, sondern auch doppelte Tageslänge für die gegenwärtige viele Arbeit wünschen, damit es ihnen auch gelingt, Alles in Haus und Hof, daheim und draußen im Felde zum besten Glück und zur Zufriedenheit, d. h. zum rechten Erntesege auszurichten und einzubringen.

△ Warmbrunn, 28. Juli. Wenn auch die beiden einzigen für unsere nördliche Hemisphäre sichtbaren Verfinsterungen am Monde und der Sonne im nächsten Monat (3. und 19. August) weder total noch ringsförmig sind, so werden doch, wie Prof. Falb auch bereits angedeutet, auch mit diesen Verdunkelungen verschiedene Veränderungen der Atmosphäre verbunden sein; ja — es ist sogar anzunehmen, daß die zu erwartende Sonnenfinsterniß schon wieder Ausschlag gebend für den kommenden Winter wird. — Wir haben zwar früher schon einmal bemerkt, daß auf die jährlichen Himmels-Erscheinungen von der großen Masse der Menschheit viel zu wenig geachtet wird, weil man nur einem handgreiflichen Einfluß Aufmerksamkeit zu schenken sich anscheinend gewöhnt hat. Und doch steht augenscheinlich oft mit einer unbedeutenden Unregelmäßigkeit in der Bewegung und Function der großen Weltkörper die gewaltthätige Umwandlung großer Theile der Erdoberfläche auf dem Spiele; bei welcher Umwandlung vielleicht auch Millionen von lebenden Wesen (Menschen natürlich nicht ausgeschlossen) ihr Leben mit einem Schlage verlieren können. Im gewöhnlichen Wortverstande hält man einfach solche unerwartet eintretende Katastrophen für unmöglich und baut im schlimmsten Falle auf Gottes Barmherzigkeit, die doch gewiß nicht so viel schuldlose Wesen mit einem Schlage zu vernichten gewillt sein könne, während man sonst im Leben von der göttlichen Barmherzigkeit nicht gerade viel wissen will. — Bei den gegenwärtigen künftigen, wenn auch etwas warmen Sommertagen ist einmal den Riesengebirgstouristen volle und reiche Gelegenheit geboten, unsere Berge und ihre Schönheiten nach allen Richtungen hin zu durchforschen und zu durchwandeln; auch Erinnerungszeichen einzusammeln an die schönen Julitage des Jahres 1887, da eine ununterbrochene Serie solcher Sommertage wie jetzt vielleicht erst wieder nach 20 oder 30, ja vielleicht gar nach 50 Jahren erst eintritt.

n. Arnsherg b. Schmiedeberg i. Riesengeb., 15. Juli. (Verspätet.) Heute, Freitag Nachmittags von ca. 4 bis 6 Uhr, zog ein schweres Gewitter über unser Dörflein und die Umgegend, welches auch hier viel Unglück anrichtete. Kurz nach 5 Uhr schlug ein heftiger Blitz in den Schornstein des dem Stellenbesitzer Ernst Trautmann gehörenden Wohnhauses, denselben zertrümmert und an der vorderen Längenseite des Hauses hinsahrend und dasselbe augenblicklich in Brand setzend, so daß das 15 Meter lange Haus in einigen Augenblicken über und über in Flammen stand und nur wenige, in der unteren Stube befindliche Sachen, sowie das Vieh durch Hilfe der Nachbarn gerettet werden konnten, während das übrige Eigenthum der Trautmannschen Familie, Kleider, Haus- und Ackergeräthe, über 120 Ctr. Heu, sowie das Wohnhaus nebst Stall und Scheune — unter einem Dache — binnen kurzer Zeit vollständig ein Raub der Flammen wurde. Der seit 6 Monaten krank

darniederliegende Besitzer des Hauses konnte noch zur Noth aus demselben getragen werden. Dem auf Urlaub hier anwesenden jüngsten Trautmannschen Sohne — Befreiten Gustav Trautmann — verbrannten ohne seine Schuld 1 Waffenschloß und 1 Tuchhose. Da die durch Blitzschlag fast vollständig ihres Eigenthums beraubte Trautmannsche Familie schon vorher notorisch arm war und der mehrerwähnte Familienvater schon 6 Monat lang krank im Bett liegen muß, so thut Hilfe und Unterstützung dringend noth; milde Gaben (an Geld oder Kleidungsstücken) christlich wohlthätiger Herzen für die schwer heimgesuchte, bedauernswerthe Familie Trautmann in Empfang zu nehmen, sind Gemeindevorsteher Hampel und Gerichtsschreiber Weiß hierorts gern bereit. (Auch die Expedition d. Bl. nimmt deren gern entgegen.)

-d. Börlitz, 27. Juli. Der hiesige Militärverein hielt am verflossenen Sonntag im Garten des Gasthauses „zur Stadt Prag“ sein Gartenfest mit Kinderbelustigung ab, wobei sich Groß und Klein köstlich amüßte. Großes Vergnügen bereitete namentlich das Karitäten-cabinet, welches aus angeblich historischen Gegenständen bestand, selbst die Tabakspfeife Karls des Großen sollte herbeigeschafft werden, welche aber der Besitzer nicht aus der Hand gab. — Gestern feierten die Döringschen Anstalten ihr Sommerfest im Garten des Schützenhauses. — Auf dem Kinderplatze im Park stürzte gestern Nachmittag ein kleines Mädchen über eine Baumwurzel, wobei es sich am Knie verletzte und mehrere Zähne einfiel. — Von Kohlsfurt wird gemeldet, daß gestern Abend bei dem Gewitter ein Bahnwärter in seiner Wärterhube nahe beim Bahnhof vom Blitze erschlagen wurde. Die Hube wurde nicht beschädigt.

β Liegnitz, 26. Juli. Gestern Abend wurde im „Dornbusch“, dem bekanntesten Vergnügungsorte in der Zornstraße, ein verwegener Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Obgleich zahlreiche Hochzeitsgäste im Saale und Garten sich vergnügten — ein Polizeibeamter feierte seine Vermählung — stiegen die Diebe vom Garten durchs Fenster in das Wohnzimmer des Wirths und leerten einen Schrank mit Damenartikeln. — Dieser Tage kam es hier vor, daß ein Arzt einem im Sterben liegenden Arbeiter innerhalb 3 Tagen Medicamente im Preise von 78 Mk. verordnete, eine kostete allein 35 Mk., selbstverständlich auf Kosten der Krankenkasse. — In einer hiesigen Fabrik brachte ein Bekehrter aus Unachtsamkeit seinen rechten Arm in das Getriebe einer Drehbank, der mehrmals gebrochen und auch die Schulter verletzt wurde. — Von Jauer kommend, trifft morgen das Commando des 6. Armee-corps, welches sich auf der Generalkasernenstraße befindet, in hiesiger Stadt ein. Dasselbe besteht aus 18 Officieren, 22 Begleitmannschaften und 45 Pferden.

— Wie aus Sagan gemeldet wird, wurde bei dem Bahnübergang des Wegs von Jedel nach Marsdorf ein dem Hütelungen entlaufener Ochse, welcher dem Besitzer Ueberseeher in Marsdorf gehörte, von einem Eisenbahnzuge überfahren. Das Geleise bot einen derartigen Anblick, als ob eine Mezelei dort stattgefunden hätte.

— In Schweidnitz wurde in der Nacht zum Sonntag in das Delicateffengeschäft von Adam auf der Burgstraße eingebrochen. Die Diebe schlichen sich ein, zündeten im Laden die Lampe an, erbrachen die Badenkasse, wo sie 15 Mk. fanden und stahlen Würste, Cigarren und ein Paar Stiefel.

— Ueber die Explosion auf Friedenshütte verlautet jetzt, daß die Schuld an dem gräßlichen Unglücksfall auf einen Feuermann zurückzuführen ist, welcher, obgleich zu wenig Wasser im Reservoir vorhanden war, dennoch weiter anseuerte und kaltes Wasser in das stehende laufen ließ, welches Gebahren die Explosion hervorrief. Wäre die Katastrophe nur eine halbe Stunde später eingetreten, so hätte man den Verlust von 3 bis 400 Menschenleben zu beklagen gehabt. Die Verwüstungen sind unbeschreiblich und gleicht alles einem colossalen Schuttberge. Die Zahl der zertrümmerten Kessel beträgt 66, da jeder aus einem Ober- und zwei Unterkesseln besteht.

— Am letzten Freitag brannte in Petersheim die Padsche Häuslerwohnung ab. Dem Besitzer verbrannte sämtliche Habe bis auf die einzige Kuh, welche von einem Nachbar gerettet wurde.

Der kalte Trunk. *)

Schon in früher Kindheit ist mir der Grundsatz eingepflanzt worden, daß ein kalter Trunk den erhitzten Körper in die größten Gefahren stürzen und namentlich Veranlassung zu Lungenentzündung, Wechselfieber und dergl. werden könne. Aber später, als ich die Physiologie kennen lernte und ihre Lehren mit jener

*) Aus der „Hausfrauen-Zeitung“, mit Genehmigung des Herrn Verfassers.

elterlichen Warnung unvereinbar fand, habe ich nach den heftigsten körperlichen Anstrengungen, wenn z. B. beim Tanz mein Körper über und über schwitzte, sonder Scheu große Gläser kalten Wassers hinuntergestürzt, ohne den geringsten Schaden davon zu tragen.

Uebrigens hat der kalte Trunk seine Gefahren, aber nur dann, wenn man ihn nach den Vorsichtsmaßregeln, die man früher aufstellte, genießt. Ich erinnere mich sehr deutlich, daß vor einer Reihe von Jahren mein Vater, der schon mehrere Male Lungenentzündung überstanden hatte und sich vor kaltem Trinken sehr in Acht nehmen zu müssen glaubte, bei starker Sonnenhitze einen tüchtigen Marsch auf's Land machte und, am Ziele halb verschmachtet angelangt, um ein Glas Wasser bat. Kaum hatte er es an die Lippen gebracht, als er merkte, daß es eifig kalt sei und, eingedenk seines Grundfahes, behielt er jeden Schluck so lange im Munde, bis er sich erwärmt hatte. Als er nach Hause kam, waren ihm Lippen-, Zungen- und Kehlkopfmuskeln gelähmt, d. h. er hatte Sprech- und Schlingvermögen fast ganz verloren und erst nach einer mehrmonatlichen elektrischen Behandlung erlangte er den vollen Gebrauch der erkrankten Organe wieder.

Aber nicht nur den Gesunden, auch den Kranken sollte der kalte Trunk zum Schaden gereichen. Welche Tantalusqualen mußten früher die Ärmsten erdulden, die an einer fieberhaften Krankheit litten! Nicht einen Tropfen des kühlen Balsams wollte ihnen der grausame Arzt gewähren. „Sende Lazarum, daß er die Spitzen seiner Finger in's Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme“, das ist die drastische Schilderung jener Höllentortur, wie sie noch bis vor kurzer Zeit dem Kranken und dem marschirenden Soldaten in Folge eines wissenschaftlichen Aberglaubens auferlegt wurde. Heut hat die wahre Wissenschaft, d. h. das Experiment, die Messung, diesem Aberglauben das dünne Mäntelchen der wissenschaftlichen Phrase heruntergerissen, aus den Lehrbüchern der Medicin ist der „kalte Trunk“ als Krankheitsursache verschwunden, der Fieberkrante bekommt so viel kühles Getränk, als er nur will, und der Militärarzt eine Rüge, der seinen Soldaten auf dem Marsche das Wasser verweigert.

Woher kommt dieser Umschwung der Ansichten?

Man unterscheidet im Thierreiche kaltblütige und warmblütige Arten. Diese althergebrachten Bezeichnungen sind ungenau. Kaltblütige Thiere sollten eigentlich heißen „Thiere mit veränderlicher Bluttemperatur (Pötilothermen)“, weil sich ihre Eigenwärme immer nach der ihrer Umgebung richtet, während die Warmblüter (besser „Homöothermen“) immer und unter allen Umständen — krankhafte Ausgenommen — ein und dieselbe Temperatur des Blutes darbieten. So hat sich nach unzähligen Messungen mit sehr genauen und empfindlichen Thermometern herausgestellt, daß das menschliche Blut Jahr aus, Jahr ein, im Winter, wie im Sommer, unterm Aequator, wie am Nordpol, die nämliche Temperatur von 37 Grad Celsius oder 29 Grad Reaumur (mit äußerst geringen Schwankungen, welche hauptsächlich von der Tageszeit abhängen) besitzt und daß an dieser Temperatur durch sogenannte Erhitzung oder Abkühlung des Körpers nichts geändert wird. Es hat sich ferner ergeben, daß das Wesen vieler Krankheiten gerade in einer Abweichung von dieser Normaltemperatur liegt und der Tod bei Typhus und ähnlichen Prozessen vielleicht nur durch eine längere Zeit über ein gewisses Maß erhöhte Eigenwärme herbeigeführt wird, eine Annahme, die, nebenbei bemerkt, zu der äußerst erfolgreichen Behandlung dieser Erkrankun-

gen mittels forcirter Abkühlung durch kalte Bäder u. Veranlassung gegeben hat.

Dieses wunderbare Gesetz von dem Gleichbleiben der Bluttemperatur können wir ahnungsweise nur dann begreifen, wenn wir in einem Theile des Nervensystems einen regulirenden Centralapparat annehmen, der alle diejenigen Functionen des Körpers beherrscht, welche mit der Erzeugung oder mit der Abgabe von Wärme einhergehen. — Wir wissen, daß in unserm Körper fortwährend eine Menge Wärme entwickelt wird, ja daß unser ganzes Leben eigentlich weiter nichts ist, als ein langsamer Verbrennungs- oder Oxydationsprozeß; andertheils aber leuchtet ein, daß der Körper auch fortwährend Wärme abgibt, weil Alles, was ihn umgiebt, für gewöhnlich eine geringere Temperatur besitzt, als er selbst. Wenn nun der Körper immer ein und dieselbe Blutwärme haben soll, so muß die Wärmeabgabe sich genau nach der Wärmebildung richten und umgekehrt; beide stehen also in einem bestimmt regulirten Abhängigkeitsverhältnis zu einander. —

Es ist hochinteressant, einen Blick in diesen wohlgeordneten Staatshaushalt der Natur zu thun und dann zu begreifen, daß nicht launenhafte Willkür in ihren Reichen herrscht, wie es dem Unkundigen erscheint, sondern eberne, große Gesetze, die um so bewundernswerther sind, in je einfacheren Formeln sie sich schließlich darstellen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 26. Juli. Gestern wurde im „Sterneder“ das prächtige Kriegsschauspiel der „Beschießung von Paris“ aufgeführt, wozu sich tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Plötzlich schoß nach der Terrasse für die Zuschauer am See ein Feuerstrahl, ein Kanonenschlag war explodirt. Ein feingekleideter älterer Herr wurde schwer verwundet, da ihm eine Eisenplatte das Kinn zerschmetterte. Ein anderer Herr erlitt leichte Contusionen an Mund und Rippen, sein Hut ist total ruiniert. — Ein hiesiger Arzt, welcher mit seiner Schwägerin ein fröhliches Verhältnis unterhielt, hat sich mit seiner Geliebten entleiben wollen, doch wurden Beide noch lebend gefunden und nach der Charité gebracht. Der Arzt ist noch nicht vernehmungsfähig; seine Geliebte behauptet, sich selbst die Pulsadern durchschnitten zu haben.

Rasel, 21. Juli. Vorgestern gegen Abend ereignete sich hier ein aus jugendlichem Uebermuth herbeigeführter Unglücksfall. Mehrere Knaben füllten eine Flasche mit Pulver, leiteten in dieselbe eine Zündschnur aus einiger Entfernung und entzündeten dieselbe, um den Inhalt der Flasche zur Explosion zu bringen. Da die Zündschnur nicht schnell genug zündete, ging einer von den Knaben auf die Flasche zu, er näherte sich und blies den Brand an, worauf das Pulver explodirte und dem Knaben so schwere Verletzungen beibrachte, daß derselbe nach kurzer Zeit trotz herbeigerufenen ärztlicher Hülfe verstarb.

Meppen, 24. Juli. Zu Lohse, einer kleinen Gemeinde des Kreises Meppen, hat der Coloradokäfer sich in zwei Kartoffelfeldern vollständig eingenistet. Dieselben gehören dem Ortsvorsteher Berens, dessen Sohn, ein früherer Schüler der Ackerbauschule zu Meppen, die Plage zuerst entdeckte. Er theilte den Fall dem Lehrer zu Lohse mit, und nachdem sie den Coloradokäfer erkannt hatten, wurde sofort die Anzeige auf dem Landrathskamt gemacht.

Münster, 25. Juli. Durch die Betriebseinstellung in den Strontianitgruben zu Ahlen, Beckum, Delbe und Borhelm wurden im ganzen etwa 600 Arbeiter beschäftigungslos.

Krefeld, 25. Juli. Hier widmet man dem Anzeigenthail der Blätter ganz besondere Aufmerksamkeit und sucht diejenigen Anzeigen heraus, in welchen in marktchreierischer Weise Waaren zum Verkauf angeboten werden; später begiebt die Polizei sich dann zu den Händlern, um die betreffende Angabe auf ihre Wahrheit zu untersuchen. So hatte dieser Tage ein hiesiger Händler angekündigt, sein Lager, bestehend aus vielen Tausend Stück Waaren, müsse schleunigst geräumt werden. Nicht lange dauerte es, da war auch die Polizei schon bei dem Manne; aber vergebens suchte dieselbe nach den vielen Tausend Stück Waaren. Der betreffende Händler wird sich nun demnachst wegen Betruges vor Gericht zu verantworten haben.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Bei einer dieser Tage vollzogenen Trauung erkundigte sich der Bräutigam vor dem Abschluß der Ehe, welche Formalitäten zu beobachten seien, um sich scheiden lassen zu können. Es wurde dem Herrn in Gegenwart seiner Braut Auskunft gegeben, worauf der Trauungsact erfolgte. Nach demselben bestellte der junge Mann sofort einen Auszug aus dem Trauungsregister, um seine Scheidung zu bewerkstelligen, und zwar deshalb, weil er die Ehe unter dem Druck eines rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses, welches ihn zur Heirath oder zur Bezahlung von 10000 Mk. verurtheilte, vollzogen habe.

Leipzig, 27. Juli. Das Reichsgericht hat die eingelegte Revision im Proceß Gänzel verworfen.

München, 24. Juli. Aus Furcht vor Strafe wegen Diebstahls brachte sich vor einigen Tagen Abends ein 13 jähriger Knabe, Sohn einer Wittve, mittelst eines Revolver einen tödtlichen Schuß in die Schläfe bei. In derselben Wohnung erschloß sich kürzlich der Pathe des Knaben.

München, 27. Juli. Der Rosenheimer Postzug entgleiste gestern bei Kolbermoor. Zwei Personen sind schwer verletzt.

Wien, 25. Juli. Der Postassistent Zaleski, vom hiesigen Hauptpostamte, welcher Ausgang Mai d. J. nach Unterschlagung mehrerer größerer Geld- und Werthbeträge verschwand, ist am 23. d. M. in New-York bei seiner Landung unter Intervention des österreichischen Consuls verhaftet worden. Bei demselben wurden 100000 fl. vorgefunden. Zaleski hatte sich bis zum 13. d. M. in Wien verborgen gehalten und war von hier aus in Frauenkleidern nach Havre gekommen, wo er sich nach New-York einschiffte.

Paris, 25. Juli. Heute Vormittag fand auf der Westbahn bei Verrieres ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzuge statt, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. — Bei dem gestern Abend auf dem Bahnhof von Trappes unweit Rambouillet vorgekommenen Eisenbahnunfall ist, wie nunmehr festgestellt, außer dem Locomotivführer nur ein Reisender verletzt worden.

A.: „Interessiren Sie sich nicht für die deutsche Lyrik, mein Fräulein?“ — B.: „O, ja! Ich habe Göthe im Kopf und Schiller im Herzen.“ — A.: „Da wird dann wohl für meine Gedichte kein Plätzchen übrig sein.“ — B.: „Warum nicht? Ihre Gedichte habe ich im Magen.“

(Aus der Instruktionssunde.) Unterofficier: „Wenn auf fiskalischem Terrain eine Leiche gefunden wird, was wird dann gethan?“ — Müller: „Es wird ein Posten bei dem Todten aufgestellt.“ — Unterofficier: „Gut, und warum?“ — Müller: „Damit der Todte seine Stellung nicht verändere.“

— Sub rosa. Junger Elegant: „Wie können Sie mir denn so weite Hosen machen?“ — Schneider: „Ich dachte, der Herr liebte Pumphosen.“

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 2. August cr., früh von 9 Uhr ab, sollen im Zimmermann'schen Gasthause in Jannowitz aus dem Jannowitzer Revier, Bezirk Bleiberg, Forstort: Fichtnersgrund und Totalität nachbenannte Hölzer öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden und zwar:

circa 100 Rmtr Buchen Scheite und Knüppel,
= 2 = Nadelholz Scheite und Knüppel,
= 1285 Gebd. Buchen Reifig und
= 1440 = Nadelholz Reifig.
Waltersdorf, den 27. Juli 1887.

Gräfl. zu Stolberg'sche Forstverwaltung.

Rüschen, Paspeln, Trimmings u. Spitzen, Maschinengarne u. Seiden in bester Qualität, Knöpfe

und alle Artikel zur Schneiderei empfiehlt 2197 E. Börner.

Eine Wittve in den 40er Jahren wünscht sich wieder zu verheirathen an einen Mann, der Talent zum Gastwirth hat und etwas Vermögen besitzt. 2187 Gestl. Offerten sub. Chiff. B. B. an die Exped. d. Bl. 2

Arbje! Weinstuben.

Louis Schultz, Hoflieferant.

A. Berndt's Wild- und Geflügelhandlung empfiehlt 2198 junge fette Gänse, Enten u. Hühner.

Dom. Erdmannsdorf nimmt Bestellungen auf Ferkel, welche in nächster Zeit geliefert werden können, entgegen. 2195

Ich wohne jetzt Ende Schildauerstraße links, Destillation Herrn Reide. Sprechst. tägl. Vorm. 10 Uhr, Frauenkrankheiten Nachm. 3 Uhr. Dr. Nuchten. 2200

Getreide-Preise.

Hirschberg, 28. Juli 1887. Per 100 kg. Weißer Weizen 18.20—17.50 —16.80 Mk., gelber Weizen 17.90—17.10—16.50 Mk. — Roggen 13.30—12.30—12.10 Mk. — Gerste 13.50—12.10—11.70 Mk. — Hafer 10.40—9.90—9.80 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/4 kg 0.95—0.90 Mk. — Eier die Mandel 0.70—0.65 Mk.

Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr). Berlin, 26. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung der vierten Klasse 176. Preussischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 59292. Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 103525 177850. Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 20121 51169 85206. Gewinne von 3000 auf Nr. 739 10334 35441 41674 60328 74825 81843 84014 99300 106155 188665 117138 123403 131584 149916 155264 155768 157462 160661 162785 166107 186582. Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7294 12560 17134 28089 35291 43123 44500 54142 57908 79120 80218 91182 94768 109138 118727 123200 137401 161434 167941 174921.

Festprogramm

für das
XII. Kreisturnfest
des
II. deutschen Turnkreises
(Schlesien und Südpolen)
zu **Hirschberg**,
Sonntag, den 31. Juli 1887.

Sonnabend, den 30. Juli cr., von Abends 8 Uhr an, Concert der Stadt-Kapelle auf dem Felsenkeller, (Cavalierberg).

Sonntag, den 31. Juli cr., von 6—8 Uhr früh: Concert der Jäger-Kapelle auf dem Hausberge, zu welchen beiden Concerten auch Nicht-inhaber von Festabzeichen gegen Entrée von je 20 Pf. Zutritt haben;

Um 9 Uhr früh: Versammlung der Kampfrichter und Wettturner-Riegeführer im „alten Schießhause“;

Punkt 11 Uhr früh: Beginn des Wettturnens auf dem Festplatze.

2 1/2 Uhr Nachmittags: Aufstellung der Vereine zum Festzuge auf der Promenade und Abholung der Fahnen vom Rathhause.

Punkt 3 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze, daselbst Festrede nach Aufstellung zu den Freiübungen.

Von 4 Uhr ab: Freiübungen, Riegeturnen.

6 1/2 Uhr: Verkündigung der Sieger.

9 Uhr: Einmarsch in die Stadt.

10 Uhr: Beginn des Commerces im „Concerthause“, des Festballes in der „Kaiserhalle“, sowie der Illumination und des Abend-Concertes auf dem Festplatze.

Montag, den 1. August cr.: fünf bis sechs verschiedene Gebirgstouren.

Das Empfangsbureau befindet sich Bahnhofstraße, im Hotel „Drei Berge“ (Garten-Colonnade) und werden die Sonnabend Abend, sowie die Sonntag Vormittag eintreffenden Vereine unter Musikbegleitung dahin geführt werden. Daselbst findet die Ausgabe der Festabzeichen an die gesammte Turnerschaft, sowie der Quartierbillets an die auswärtigen Turner statt.

Indem wir auch das gesammte Publikum von Stadt und Land zur Theilnahme an dem Feste ergebenst einladen, richten wir gleichzeitig die höfliche Bitte an Hirschbergs Bürgerschaft, durch Bekränzung und Beslagung der Häuser das Fest verschönern zu helfen.

Das Präsidium
des Central-Ausschusses.
Wentzel. Felscher.
Lungwitz.

An die Herren Raucher!

Bitte,

versuchen Sie meine sehr beliebten
Moneda-Cigarren, à Stück 5 Pf., 100 Stück 5 M.,
Esquitos-Cigarren, à = 6 = 100 = 6 =
mittelkräftig, sehr fein im Geruch und von feinem Geschmack.
Robert Weidner,
Cigarrengeschäft en gros und en détail,
Hirschberg, Bahnhofstraße 10,
Hotel „Drei Berge“.

Kreisturnfest.

Sonntag, den 31. Juli, Vormittags von 8 bis 9 Uhr werden auf dem Viehmarkte noch Plätze zum Aufstellen von Paschtischen etc. vergeben.
Der Finanz-Ausschuß.

Kreisturnfest in Hirschberg.

Zu den Sonnabend Abend, den 30. d. Mts. auf dem „Felsenkeller“ und Sonntag, den 31. d. Mts., früh von 6—8 Uhr auf dem Hausberge stattfindenden Concerten haben auch Nicht-Turnvereinsmitglieder, sowie Turnvereinsmitglieder, welche sich nicht im Besitz des Festabzeichens befinden, gegen Zahlung eines Entrée's von 20 Pfg. Zutritt.

Zu dem am 31. d. Mts., Abends 10 Uhr in der „Kaiserhalle“ stattfindenden Fest-Balle haben nur Inhaber von Festabzeichen Zutritt.

Jedem Inhaber des Festabzeichens steht der unentgeltliche Zutritt zu den Concerten und zu dem Festballe, sowie die Berechtigung zu, eine Dame unentgeltlich einzuführen.

Das Präsidium des Central-Ausschusses.

Wir ersuchen diejenigen unserer Mitbürger, welche uns **Freiquartiere** zugesagt haben, dieselben gütigst von **Sonnabend Nachmittag ab bereit zu halten.**
Der Wohnungs-Ausschuß des XII. Kreisturnfestes.

Turnverein „Vorwärts“.

Heute (Freitag) Abend 9 Uhr, im Saale „zum langen Hause“: Ausgabe der Festabzeichen und Festprogramme. Verschiedene Mittheilungen, das Kreisturnfest betreffend. Alle Vereinsgenossen ladet ein
der Turnrath.

Billets

für das XII. Kreisturnfest des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südpolen) zu **Hirschberg**, Sonntag, den 31. Juli 1887
sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Forkel, Felsch, Hugk, Jaeger, Krause, Lohse, Victor Müller, Nördlinger, Weidner, Zimansky, Zelder** zu haben.
Nummerirte Passe-partouts zu Sitzplätzen à 1 Mk.,
Passe-partouts à 60 Pfg.,
einfaches Billet à 30 =
Kinder-Billets à 20 =

Um dem großen Andrang bei den Kassen am Festplatze vorzubeugen, wird **dringend** erjucht, die Billets in den Vorverkaufsstellen zu entnehmen.
Der Finanz-Ausschuß.
NB. Passe-partouts nummerirt, sowie auch nichtnummerirt sind **nur** in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Zum Einkochen der Früchte empfehle:

Feine gemahlene Raffinade,

Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 29 Pf.,
feine und feinste
Raffinade
in Broden Pfd. 32, 35, 38, 40 u. 45 Pf.,
wirklich echten
rhein. Wein-Essig,
Liter 40 Pf.,
Grünberger Wein-Essig,
Liter 30 Pf.,
Essigsprit und Fruchtesig,
Liter 20, 15 und 10 Pf.,
sämmliche Gewürze in bester Qualität, gemahlen unter Garantie der Reinheit, empfiehlt
2179

Johannes Hahn.
Es wäre erwünscht, daß
Sommergäste nach Verbisdorf
kämen.

2184 
Ein schwarzer, englischer Hühnerhund
im 3. Felde, vorzüglicher Apporteur, sich besonders für die Wasserjagd eignend, ist zu verkaufen auf **Oberhof Somnitz.**

Meteorologisches.
28. Juli, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 738 1/2 m/m (gestern 733). Luftwärme + 20° R. Niedrigste Nachttemperatur + 13° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Concerthaus.
Heute, Freitag, den 29. Juli, von Abends 8 Uhr ab:
Großes

Garten-Freiconcert.
Bei schlechtem Wetter im Spaten.
Hochachtungsvoll **Oscar Ekrem.**

Schießengilde.
Sonntag u. Montag **Legatschießen.**

Männer-Turnverein.
Heut nach dem Turnen (1 1/2 10 Uhr) **geselliger Abend** im alten Schießhause. Vertheilung der Fest- und Vereinsabzeichen. Recht zahlreiches Erscheinen **nothwendig.**
2190
Sonntag Antritt **Punkt 2 Uhr** bei der Turnhalle.